



9. Tag – Jaipur

Da wir sehr früh mit dem Geländewagen zum Amber Fort fahren wollen, kligelt der Wecker bereits um 4:30 Uhr.

Unterwegs mache ich einen Fotostopp am "Palast der Winde".

Man fühlt sich erneut wie auf eine Zeitreise ins Jahr 1592 und spürt das aus Filmen, bekannte Flair aus 1.001 Nacht.



Die Festung liegt etwa 11 km nördlich von Jaipur in der Bergkette des Aravalli-Gebirges.



Umgeben ist sie mit einer großen, der chinesischen Mauer ähnelnd. Maharadja Man Singh I erbaute sie, später wurde sie von Sawai Jai Singh 2 weiter ausgebaut. Inmitten der Paläste, Terrassen und Galerien findet sich ein blühender, kleiner Garten.

Der ansehnliche Amber Palast ist mit Jeeps über steile und enge Gassen zu erreichen. Er wurde im 16 Jahrhundert erbaut.



Weitere Reisegruppen kommen von der anderen Seite des Palastes und lassen sich teilweise auf dem Rücken bunt bemalter Elefanten hochbringen, zu Leidwesen der armen Tiere!

Im Inneren des klassisch romantischen Forts sehe ich an den Wänden gemalte Szenen in Miniatur - z. B. von Festen, Kriegen und der Jagd.





Besondere Aufmerksamkeit erregt der kleine, gänzlich mit kleinen Spiegeln ausgeschmückte **Jai Mandir**.



Durch seine filigranen Marmorgitterfenster hat man einen schönen Blick auf das Tal.



Bevor ich die Festungsanlage, mit dem Jeep, verlasse, begegne ich einem Schlangenbeschwörer-; auch ein Ritual aus 1.001 Nacht. Ich halte aber respektvoll gebührenden Abstand. Weiter geht's zurück zu Stadtpalast.



reiseSIGGI on tour



Die Dynastie der Maharadjas wurde von der indischen Regierung vor mehreren Jahren entmachtet. Das Eigentum ging in großem Umfang in Staatseigentum über. Kleine Teile des umfangreichen Palastes werden jedoch noch immer von den Nachfahren Jai Singhs bewohnt.

Ist der Maharadscha anwesend, weht die Fahne oben auf dem Dach. In weiten Teilen ist das Sawai-Man Singh- Museum untergebracht.



Hier betrachteten wir Waffen, im gegenüberliegenden Gebäude waren Kleidungsstücke der früheren Herrschaften zu bestaunen. Unter anderem ist auch eine Robe von einem sehr, sehr dicken (250 kg!) und zwei Meter großen Sohn Jai Singhs zu betrachten. Diese Fülle an Stoff ist schon eine Augenweide.



Das Fotografieren im Museum ist normalerweise nicht gestattet; für einen kleinen Bakschisch geht es auch hier!





Ganz interessant fand ich die Wicklung der Turbane. Ein neun Meter langes Tuch gilt es jeden Morgen filigran um den Kopf zu drehen.

An der Technik der Wicklung kann man den Berufsstand oder die Herkunft des Trägers erkennen.



Ein weiterer Höhepunkt an diesem Nachmittag ist der Besuch der Sternwarte **Janta Mantar**. Im Jahr 1748 gab Jai Singh den Anstoß zum Bau dieser Anlage. Ein Hobby, welches in meinen Augen eine riesige Menge an Geld verschlang, denn die Anlage in Jaipur ist eine von fünf weiteren.



Hier wurde uns eindrucksvoll erklärt, wie Sonnenuhren und Kalender funktionieren. Jedes Bauwerk hat seine eigene Bedeutung, wobei das imposanteste Instrument die Sonnenuhr mit dem 30 m hohen Sonnenanzeiger ist.

Nun ist wieder Shopping-Time: Es steht nun der Besuch einer Teppich- und Textilmanufaktur auf dem Programm. Gereicht werden kleine Teigtaschen und indischer Tee.

Eine Verkaufsshow wie man sie auch in Marokko oder der Türkei geboten bekommt. Die Sachen, die man danach angeboten bekommt, sind aber sehr teuer, Schals aus Kaschmir oder Pashmina, auch Anzüge werden maßgeschneidert; Vorsicht ist geboten!





reiseSIGGI on tour



Auf der Rückreise zum Hotel noch einen Stopp am Jal Mahal, dem Wasserschloss von Jaipur.

Der See liegt im Norden der Stadt liegt zwischen Jaipur und Amber. Der Jal Mahal Palast, bekannt als Wasserpalast, war 1799 gebaut worden.

Er liegt mitten im Mansagar Lake und ist eigentlich fünf Stockwerke hoch, aber vier davon befinden sich unter Wasser.

Auf dem Weg zum Hotel

fahren wir langsam am Prozessionszug der Wasserläufer, denen wir bereits während der Rundtour begegnet sind, vorbei; auch sehr eindrucksvoll!



Zum Abschluß des heutigen Tages fährt der Bus vorbei am Hawa Mahal, dem lachsfarbenen „Palast der Winde“, der 1799 erbaut und mit zarten Blumenmustern dekoriert wurde.



Die 2 oberen der fünf Etagen sind reine Fassade enthalten aber 953 Fenster, von denen aus die Damen des fürstlichen Haushalts die sanfte Brise genießen konnten, während Prozessionen oder das alltägliche Leben der Stadt an ihnen vorbeizogen.

Die abendliche Beleuchtung läßt den Sandstein, aus dem der Palast erbaut wurde, besonders prachtvoll wirken.